

Amulette und Talismane

Gradus Mercurii-Arbeit von Frater Conzentra Magis

gegeben am Ostertreffen 1998

Dieser Aufsatz zur Talismanologie ist Teil der schriftlichen Arbeiten zum Gradus Mercurii von Frater Conzentra Magis.

Amulette und Talismane haben eine lange Geschichte. Schon vor der Sintflut soll ein Mann namens Gigante gelebt haben, der die Amulette und Talismane in Wirkung und Gebrauch entdeckte. Arabischen Geschichten zufolge soll dies auch dem ersten König der Ägypter mit Namen Nacraus gelungen sein, der auch vor der Sintflut lebte. Von dem Sohne Noahs Cham heißt es, er sei ein Fachmann in der Anwendung von Talismanen gewesen.

Was aber sind Amulette und Talismane? Da sie eine herausragende Rolle in der Magie spielten und spielen, gebe ich hier einige Definitionen. Der antike Schriftsteller Plinius, der vor allem durch sein umfassendes vielbändiges Werk – einer Geschichte der Natur – bekannt geworden ist, bezeichnet ein Amulett als einen Gegenstand, der einen Menschen vor Not und Kummer bewahrt. Aus meiner Sicht muß ich aber diese Umschreibung entsprechend erweitern:

So ist ein Amulett ein natürlicher, z.B. vorgefundener, oder ein handwerklich angefertigter Gegenstand, der gegen etwas schützt.

Ein Talisman ist dann per Definition ein Gegenstand, der etwas heranzieht, bewahrt oder herstellen soll.

Amulette und Talismane werden in ihrer Wirkung in zwei Bereiche unterteilt.

Talismane gelten in der Regel als Glücksbringer. Sie sollen gute und förderliche Energien anziehen, das bestehende Gute steigern und vermehren. Etwa Reichtum, Gesundheit, Schönheit, langes Leben, Wohlergehen und Macht.

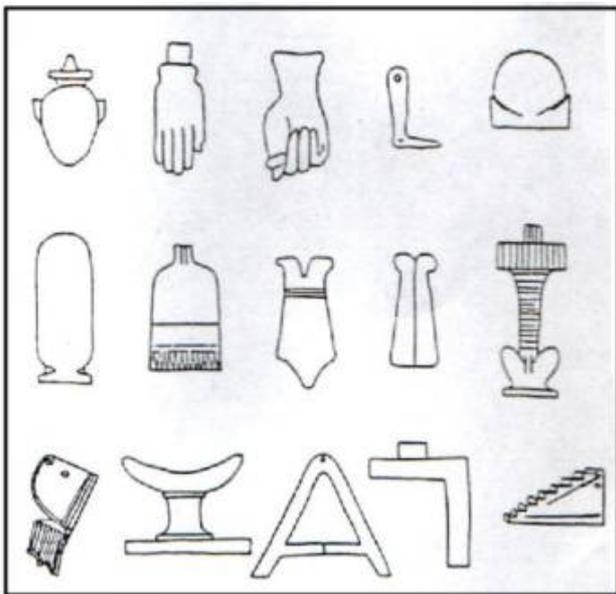
Amulette dienen dem Schutz und der Abwehr schlechter und schädlicher Kräfte. Sie sollen das bestehende Schlechte schwächen und ableiten.

Somit haben wir für beides ein riesiges Einsatzgebiet, denn die Menschen haben jede Menge Ängste, Wünsche, Hoffnungen usw.

Um aber weiter in das Thema einzudringen, müssen wir zuerst die Herkunft der Bezeichnungen bestimmen. Das Wort „Amulett“ kommt wahrscheinlich aus dem arabischen Sprachraum, da diese eine Kette mit Steinen oder mit Sinnsprüchen beschriebene Stoff- oder Pergamentstreifen *hamalet* (=Anhängsel) nannten. Andere sehen den Ursprung des Wortes „Amulett“ in den lateinischen Wörtern *amula* (= Versöhnungsgefäß oder Weihkessel) oder *amolire* (= wegschaffen oder ableiten), was mir aber nicht so schlüssig erscheint.

Das Wort Talisman ist von den Türken übernommen. Die türkischen Wörter *Talis*, *Talilm*, *Tilism* oder *Talimon* bedeuten „Wunderbild“. Die türkischen Priester die sich mit diesen Dingen befaßten, wurden *Talimane* genannt. Bei den Persern hieß dieser Berufsstand *Tsilmenaja*, bei den Griechen *Telesmata*. Im Arabischen gibt es das Wort *tilisman* (= Zauberbilder). Bei den Indern legte der Bräutigam der Braut bei der Vermählung ein Schmuckstück um den Hals, das Glück, Dauer und Kindersegen bringen sollte. Bis heute wird dieser Gegenstand *Tali* genannt.

Den Urboden für die talismanische Kunst haben mit die Ägypter bestellt. Sie waren zusammen mit chaldäischen, hebräischen und indischen Volksstämmen die ersten, die Sternfiguren und Konstellationen, aber auch Tier- und Menschensymbole auf Stein oder Metall darstellten und für magische Zwecke nutzten.



Einige der abgebildeten Formen sehen aus wie die Votivgaben in Wallfahrtskirchen. Sie hatten im alten Ägypten bestimmt auch die Funktion eines Heilungstalismanes.

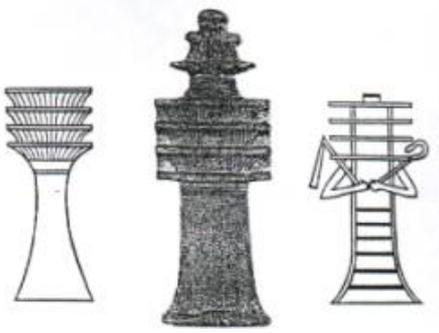
Selbst die in Ton, Stein oder Metall geritzten oder auf Holz gemalten Bildsymbole (Hieroglyphen) sollten Zauberkraft besitzen und Gegenstände beseelen und weihen.

Bei vielen Völkern auf der Welt gibt es Mythen, wonach die Schrift und die Weisheit von den Göttern zu den Menschen gebracht wurden. Beispiele sind: Thot, Hermes, Merkur, Luzifer. Von daher ist nachvollziehbar, daß unsere Vorvorderen Schrift benutzten, um in Verbindung mit den Göttern zu kommen und deren Gunst und Wohlwollen in Anspruch zu nehmen.

Den Glaubenssatz, der sich daraus ableiten läßt, könnte ich damit umschreiben, daß Amulette und Talismane dazu benutzt wurden um die Schicksalsmächte günstig zu stimmen. Unsere Vorvorderen vermuteten die Macht, die über ihr Leben bestimmt, außerhalb.

Das ägyptische Wort für Amulett lautet *mk-t*, das mit „beschützen“ übersetzt werden kann. Ein anderes Wort ist *udjan*, das Bestärkung oder Kräftigung bedeutet. Von den Menschen in der ägyptischen Gesellschaft wurden Amulette und Talismane nicht nur am Körper getragen, sondern auch an Häuser und Gegenstände des Alltags angebracht. Sie waren gewissermaßen das „tägliche Zahlungsmittel“, um mit Göttern, Dämonen und Geistern in günstige Verhältnisse zu kommen.

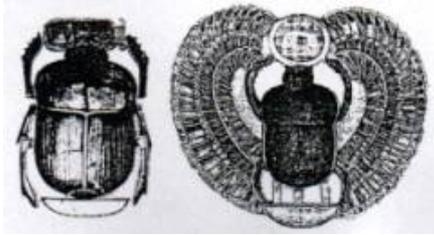
Im neuen Reich wurde der Djed-Pfeiler zum Symbol des Osiris und bedeutet Rückgrat und Auferstehung. Den Toten wurde der Djed-Pfeiler als Amulett mitgegeben und in Särgen findet man die Darstellung an der Stelle, wo das Rückgrat der Mumie liegt.



Das allseits bekannte Ankh oder Henkelkreuz bedeutet als Hieroglyphe „Leben“. Es heißt aber auch „gehen“. Oft wird es in Verbindung mit Göttern gezeigt, die das Ankh dem König bzw. Pharaon vor die Nase hielten, ihn also mit dem Geschenk des Lebens bedachten. Als Talisman soll es genau dies bewirken, also „langes Leben“. Manche sehen in ihm aber auch ein sexuelles



Symbol. Vagina Ω und Penis I sorgen für Fortpflanzung, also die Möglichkeit zur Reinkarnation.



Der Skarabäus war der beliebteste Glücksbringer im alten Ägypten. Zum Sinnbild der Sonne, die im Weltbild des alten Ägyptens über den Himmel läuft oder gerollt wird wurde er, weil er meist eine Kugel aus Mist vor sich her rollt, in der er seine Eier ablegt. Wenn die Zeit reif ist, schlüpfen daraus neue Skarabäen. Neues Leben ist aus der Erde entstanden, das bedeutet: Wiedergeburt.

Die Beziehungen, Sinnbilder und Bedeutungen entstanden also durch Beobachtung der Natur.



Wer würde also nicht dabei denken, wenn er eine junge Frau sieht, die in „Saft und Kraft“ steht wie die hier abgebildete Göttin Isis, daß sie in der Lage sei, Kinder zu gebären und diese zu beschützen. In der Mythologie bewahrte diese Göttin durch ihre Zauberkunst das Kind Horus, das sie von ihrem Gatten Osiris empfangen hat, vor allen Gefahren. Sie bedeutete also Fruchtbarkeit und Schutz.

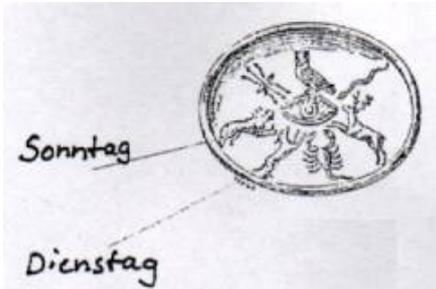
In der Magie der Talismane und Amulette geht es also um Symbole und Bilder (Weltbilder).



Das Auge als Amulett gilt als eines der stärksten Schutzschilde gegen alles Böse. Es soll Unverwundbarkeit, Kraft und ewige Fruchtbarkeit bringen. Als Stichwörter kann ich anfügen: Aufmerksamkeit, Beobachtungsgabe und Vorsicht gelten da wohl als Väter.



Die in babylonischen Ruinen gefundenen Amulette und Talismane sprechen die gleiche Sprache. Immer sind auf runden, ovalen oder eckigen Gegenständen Zeichnungen in einen Sinnzusammenhang gebracht.



Um die Sache mit dem Auge weiterzuführen stelle ich hier einen chaldäischen Talisman dar: ein in einen Sardonix eingeschnittenes weit geöffnetes Auge, umgeben von den nach der dortigen Astrologie die Wochentage beherrschenden Zeichen (Löwe für Sonne – Sonntag, Wolf für Mars – Dienstag usw.), alle vereinigt, um die Kraft dessen mit dem bösen



Blick unwirksam zu machen. Es wird also jeden Tag aufgepaßt!

Auch unsere Altvorderen die Gnostiker benutzten Amulette und Talismane, um sich in Kontakt mit ihrer Gottheit ABRAXAS zu bringen. ABRAXAS, der Allmächtige, Herr und Sieger über die Zeit, wurde meist durch eine Figur mit dem Kopf eines Hahnes, dem Körper eines Mannes und aus Schlangen gebildeten Beinen dargestellt.

Der hahnenköpfige Gott ist zugleich Lichtgestalt und Symbol der Zeugung. In den Händen hält er oft eine Peitsche und ein Schild, das seinerseits Zeichen seiner Macht ist, aber auch dazu dienen soll, böse Geister zu vertreiben.



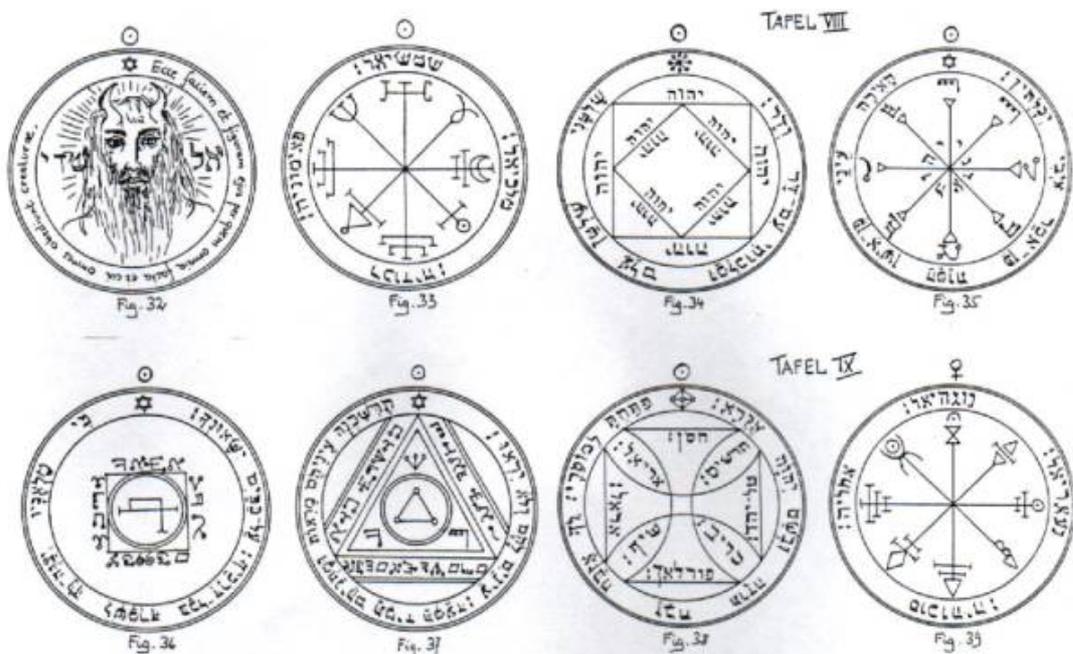
Es gehört auch zu meinen Glaubenssätzen, daß ein konzentrierter Wunsch oder eine Absicht, projiziert in eine materielle Basis, hilft, das Gewünschte in die Realität zu bringen. Daß der Glaube Berge versetzen kann ist schon seit Bibelzeiten bekannt. Dies ist ein weiterer Aspekt einer „Wirksamkeit“ von Amuletten und Talismanen.



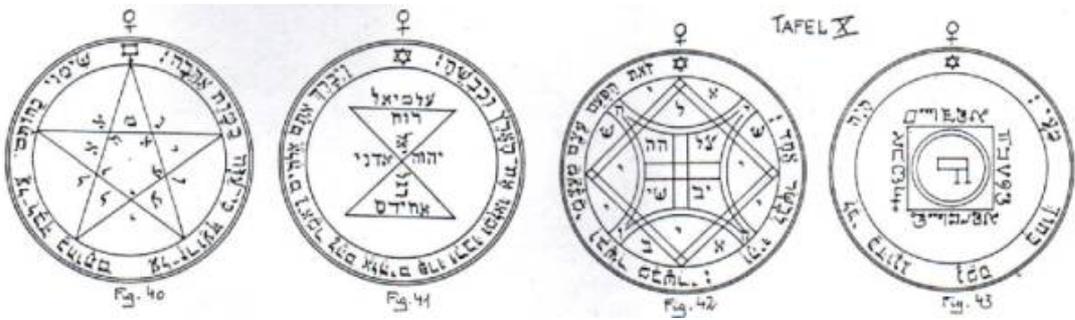
Aus dem hebräischen Raum ist vor allen Dingen das Symbol des Davidssternes bekannt geworden. Seiner Form (Sechseck oder Sechsstern aus zwei gekreuzten Dreiecken) entsprechend wird das Hexagramm auch Siegel des Salomo genannt. Was es bedeutet brauche ich an dieser Stelle nicht zu erklären, da dies in unseren Kreisen gut bekannt ist. König Salomo soll es im übrigen in einen Ring graviert Zeit seines Lebens als Siegel und damit als Symbol seiner Macht stets bei sich getragen haben.

Auch eine weitere Sammlung von Pentakeln und Planetentalismanen wird ihm zugeschrieben. Gemeint ist der „Schlüssel des Salomon“. Dieser gehört spätestens seit dem Mittelalter zu den berühmtesten und weitverbreitetsten aller magischen Textbücher und Grimoires. Inwieweit der Monarch Salomon, der im zehnten Jahrhundert vor Christus lebte und Israel von 972 bis 932 regierte, tatsächlich der Urheber ist, läßt sich heute kaum mehr nachweisen, da keine einzige Kopie der hebräischen Urschrift mehr existiert.

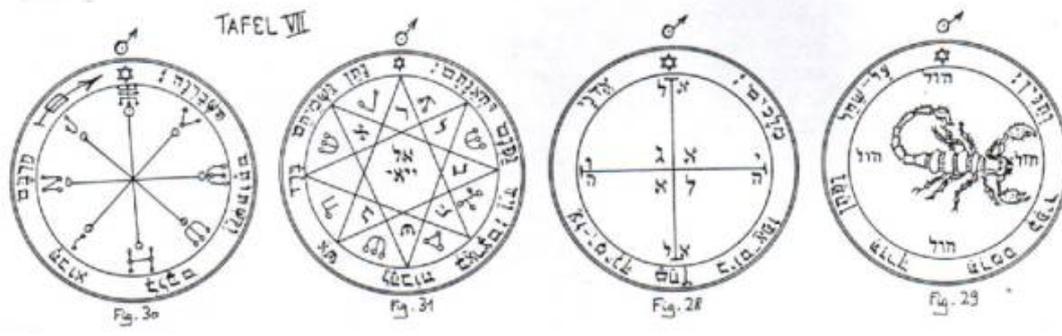
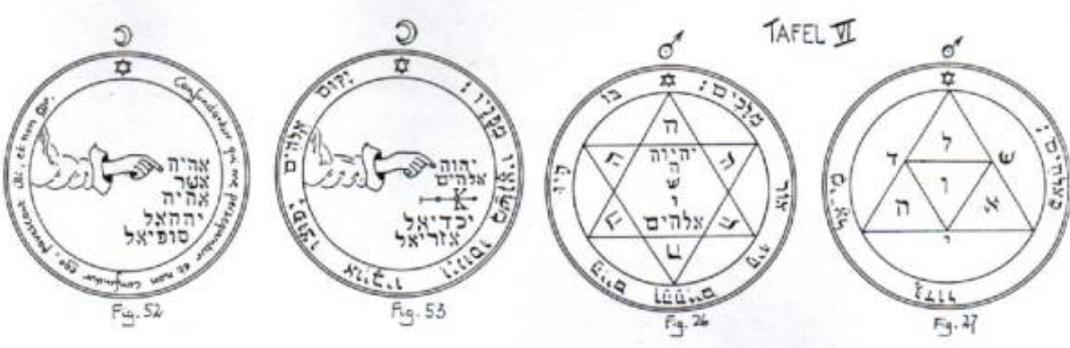
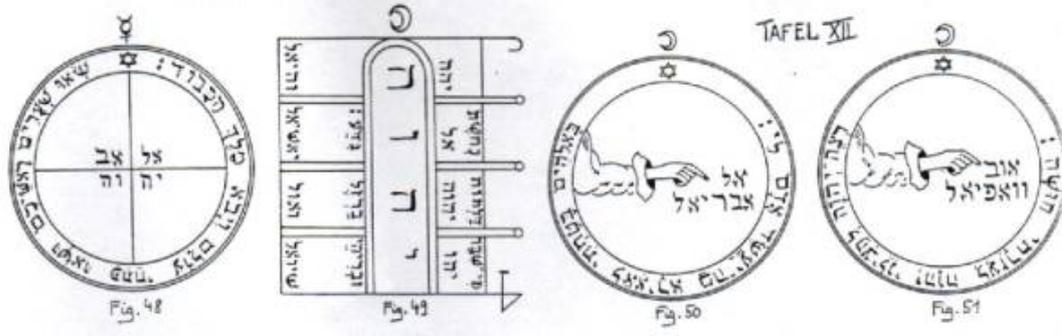
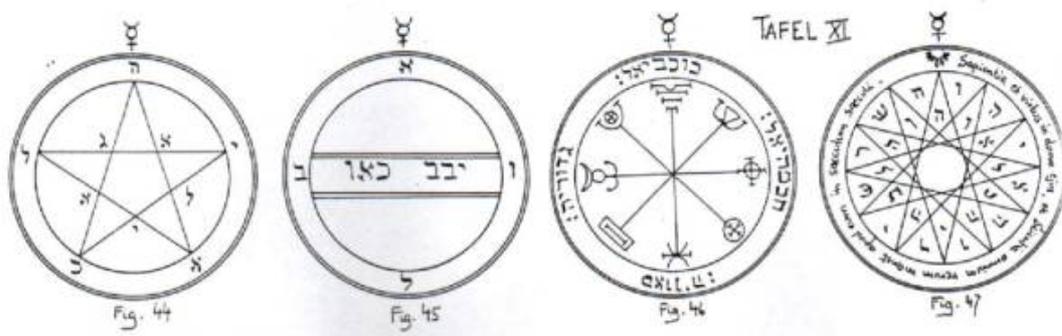
Die Schlüssel von König Salomon haben als Grundlage das kabbalistische Gesetz der Analogie. (Dieses besagt, daß zwischen einander ähnlichen oder gleichen Dingen ein feinstofflicher Zusammenhang besteht.) Dieses Gesetz wurde in späterer Zeit immer wieder von Magiern wie Agrippa, Paracelsus, Levi oder Aleister Crowley aufgegriffen und in ihren eigenen Werken benutzt. Das Gesetz der Analogie oder der Korrespondenzen also ist eine Art Ordnungssystem in dem Buchstaben, Zahlen, Farben, Gottes- und Engelsnamen, magische Kräfte usw. in einen inhärenten und analogen Zusammenhang gebracht werden.



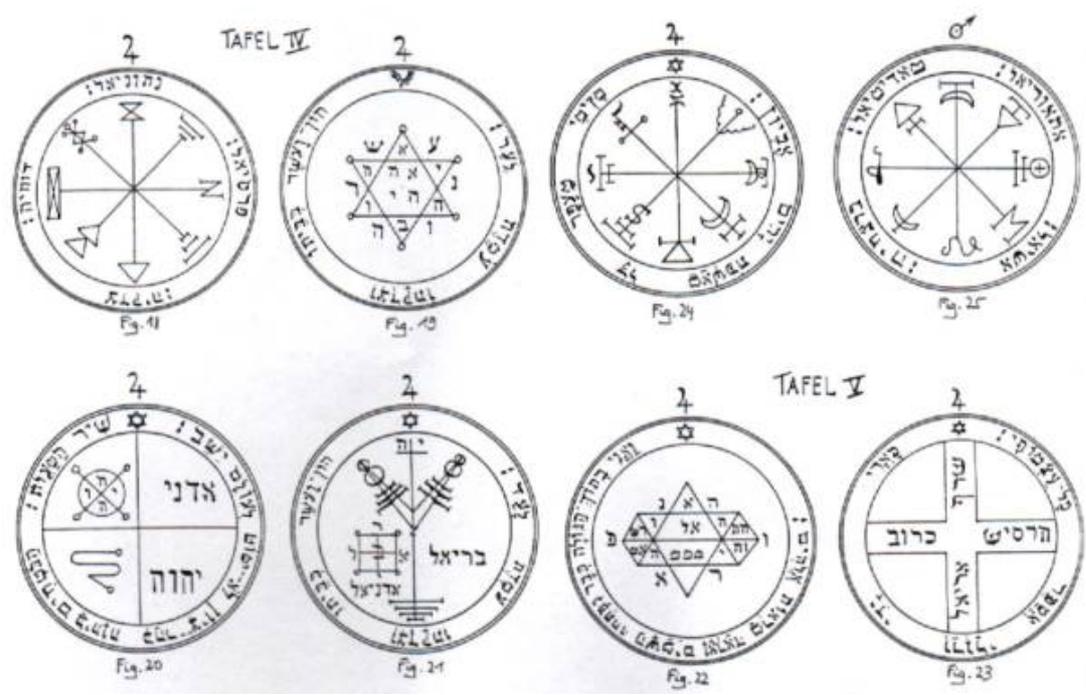
Für die praktische Anwendung heißt dies nun, daß man beispielsweise im Falle der Beschwörung eines zur Venus gehörenden Geistes folgendes berücksichtigen muß, wenn man darin erfolgreich sein will: die Farbe Grün für die entsprechenden Pentakel oder Talismane, als Räuchermitel Benzoeharz, Rosenöl oder rotes Sandelholz, als Metall Kupfer, als Gottesname ELOHIM TZABAOth, als Engelsname ANAEL usw.



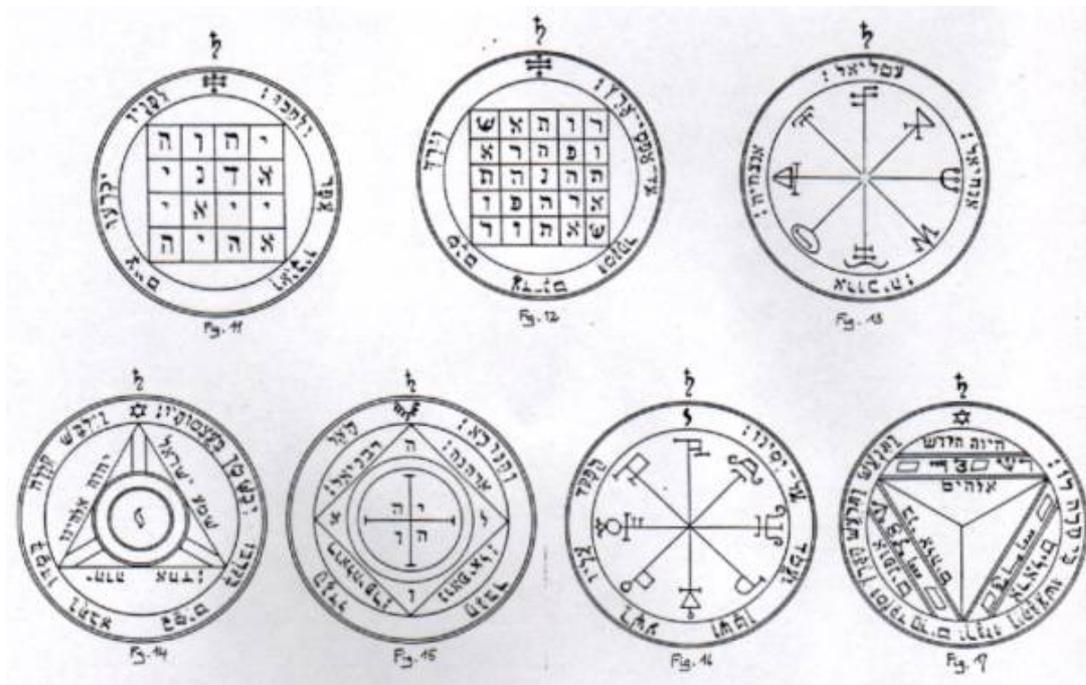
Durch die Anwendung all der „zum Planeten gehörenden Dinge“ schwingt sich der Magier sozusagen auf die entsprechende Ebene ein, um die es ihm gerade geht, und er identifiziert sich mit ihr so daß er seinen Willen völlig einpunktig nur auf das richtet, was dem Wesen seiner Operation entspricht.



Die Pentakel und Talismane aus dem Schlüssel Solomon sind hier auch ein gutes Beispiel, wie kompliziert die kabbalistischen Talismane geworden sind. Neben hebräisch wurden mystische Alphabete benutzt, z.B. das Alphabet der Magi, die himmlische Schrift, das Alphabet der Engel oder die Schrift, die „das Überqueren des Flusses“ heißt. Das solche Arbeiten nur von ausgesprochenen Spezialisten ausgeführt werden konnten versteht sich von selbst (bei entsprechender Bezahlung selbstverständlich).



An sich besitzen diese Pentakel keinerlei Wirkung, denn diese beziehen sie erst in der Weihung und im Ritual. Dort konzentriert der Magier seinen Willen und lenkt Eigen- oder Fremdenergie in den Talisman. Dadurch „belebt“ er die darauf stehenden Namen und Zeichen und der Talisman kann dem gewünschten Zweck dienen.



Der Dreh- und Angelpunkt am Schlüssel Salomon aber ist die Beschwörung der Geister. Man könnte jetzt fragen, ob diese – oder überhaupt Geister – existieren. Zum einen will ich dazu bemerken, daß es bis jetzt keinem einzigen Philosophen noch irgendeinem Naturwissenschaftler gelungen wäre zu beweisen, daß überhaupt irgendwas objektiv existiert oder daß die Dinge so sind, wie wir sie wahrnehmen. Zum anderen ist diese Frage nach einer objektiven Existenz auch ganz unerheblich, denn auf den Einzelnen bezogen gilt nach C.G. Jung „Wirklichkeit ist das, was wirkt“, oder anders gesagt ist für uns all das real, was eine Wirkung auf uns ausübt und eine Veränderung oder Reaktion auslöst, ganz gleich, ob es sich um Sicht- oder Meßbares handelt oder nicht.

Ein weiterer Glaubenssatz über das richtige Herstellen von Amuletten und Talismanen ist: Damit diese funktionieren, müssen sie vorher „geladen“ werden, mit Eigen- oder Fremd-Energien.

Eigen = Prana, Chi, Lebenskraft, Emotionen, Gedanken.

Fremd = Planetenkräfte, Runenenergie, Engel- oder Dämonenkräfte.

Eine der zentralen Fragen bei der Auseinandersetzung mit dem Thema der Amulette und Talismane sowie in der konventionellen Magie überhaupt ist: „Warum wirken Symbole?“, oder „Warum billigt man Symbolen Wirkkräfte zu?“ Da dies die ganze Menschheit betrifft, muß es Gründe geben. Die Psychologie versucht hier eine Erklärung zu liefern: Über Symbole könne man verschiedene Bereiche oder Ebenen des Gehirns erreichen, und dieses ist ja unsere zentrale Schaltstelle. Magier behaupten, daß man über Symbole Kontakt zu verschiedenen Ebenen des Seins bekommt. Daß in diesem Kontext Wirkung erzielt wird, ist unzweifelhaft.

Vor einiger Zeit sagte einer unserer Brüder zu dieser Problematik, daß die Menschen eventuell Symbolik entwickelt haben, weil sie keinen Zugriff auf die gewünschten Dinge oder Zustände hätten. Damit stellt Symbolik Distanz dar. Es geht mir hier nicht darum, Erklärungen zu liefern oder Wahrheiten zu postulieren, denn nur das weiterfragen bringt uns voran.



Dieses Symbol ist in der magischen Szene sehr bekannt. Die große Schutzwirkung wird auch damit erklärt, daß Generationen von Magiern das gleiche damit „beabsichtigt“ hätten. Mit diesen Taten wäre es im Menschheitsgedächtnis unauflöslich eingegraben.

In dem Arbeitsheft „Sigillenmagie in der Praxis“, erschienen in der Edition Magus, stellt Frater V.:D.: dar, warum Sigillen wirken können (Bewußtsein – Zensor – Unterbewußtsein). Da Sigillen, Buchstaben und Zahlen nichts anderes als Symbole sind, stellt sich damit eine weitere „Wirksamkeit“ dar.

(Fortsetzung)